

Auch die rechtswissenschaftliche Literatur ist in diesen Tagen um ein größeres, grundlegendes Handbuch vermehrt worden: Fritz Norden, Handbuch der Rechtsverfolgung in Belgien. (8°. 510 S. Franz Vahlen, Berlin. M 12.—; geb. M 14.—) Im Gegensatz zu dem im Jahre 1910 in 2. Auflage erschienenen »Praktischen Rechtsbeistand in Belgien« von F. Kahlenbed (Verlag von Mich & Thron, Brüssel. Geb. M 5.—), berücksichtigt dieses neue Handbuch für den deutsch-belgischen Rechtsverkehr in ausführlicher und systematischer Weise auch die wissenschaftliche Entwicklung der belgischen Gerichtsverfassung und des Zivilprozessverfahrens und dürfte auch den zahlreichen deutschen Behörden in Belgien und deren Beamten um so willkommener sein, als die gesamte bürgerliche Rechtsprechung im General-Gouvernement in den Händen der belgischen Justizverwaltung verblieben ist. Mit der deutschen Gesetzgebung befaßten sich Erwin Hirschfeld: Der Rechtszustand Belgiens nach einjähriger deutscher Besetzung. Kurze Darstellung der wesentlichen Rechtsquellen (8°. 40 S. C. Heymanns Verlag. M 2.—), eine am Ausgang des Sommers erschienene, viel verkaufte, systematisch geordnete und kurz erläuterte Sammlung, sowie die in diesen Tagen erscheinende »Handausgabe des Gesetz- und Verordnungsblattes«, die eine Zusammenstellung aller Verordnungen vom 20. August 1914 bis 31. Dezember 1915 bringt, deren Brauchbarkeit durch Hinzufügung der angezogenen belgischen Gesetzesstellen, durch ein chronologisches, ein nach Materien geordnetes Inhaltsverzeichnis und ein alphabetisches Sachregister wesentlich erhöht wird und die in den Kreisen der Behörden und der deutschen Geschäftswelt als sehr nötig und brauchbar begrüßt werden dürfte. (Staatsdruckerei, Brüssel. M 4.50, geb. M 5.50; Kommissionsverlag von Mich & Thron, Brüssel.)

Als neue Gruppe haben wir diesmal die »Schöne Literatur« hinzuzufügen, und zwar handelt es sich da der Bedeutung nach weniger um neue literarische Schöpfungen als um Neuauflagen bzw. neue Übersetzungen bekannter belgischer Literaturwerke. Zur ersteren Kategorie sind zu nennen die »Belgischen Sonnette« von Friedrich Paul, die die poetischen Eindrücke eines freitw. Krankenpflegers und seine Erinnerungen an frühere belgische Reisen wiedergeben (gr. 8°. 42 S. Xenien-Verlag, Leipzig. M 2.—), sowie vier Jugendschriften: Arndt, W., In Kampf und Sieg durch Belgien (Meidingers Jugendschriften-Verlag, Berlin, Geb. M 1.80); Heichen, Kaliber 42. Von Düttich bis Antwerpen. Erzählungen v. belg. Kriegsschauplatz (Phönix-Verlag, Rattow. Geb. M 2.40); Schaching, Otto v., Die Frontkämpfer von Diest. (8°. 194 S. Volks- und Jugendschriftenverlag, München. M 2.—; geb. M 3.—); Stauffer R. F., Der Flieger von Ypern. (211 S. m. Vollbildern. A. Anton & Co., Berlin. Geb. M 3.—) Hierher gehören am besten auch die Selbsterlebnisse eines Freundes der deutschen Jugendwehren: Straub, Karl, Mit Rucksack und Wanderstab durch Belgien an die Westfront. Mit 21 Abb. (Berichte aus großen Zeiten. Heft 1—2. Curt Kabisch, Würzburg. M 1.—) — In der andern Abteilung begegnen wir zuerst unserm geschätzten Landsmann Heinrich Hansjakob, dem bekannten Freiburger Stadtpfarrer, dessen »Reiseerinnerungen aus dem Jahre 1879: In Belgien« als Sonderabdruck des 1. Bandes von »In den Niederlanden« neu aufgelegt worden sind (8°. 302 S. A. Bonz & Co., Stuttgart. M 2.40), sodann vier der glänzendsten Namen des belgischen Dichternarisses: Bergmann-Conscience-Demolder-De Coster. Anton Bergmanns »Advokat Ernst Staas — Skizzen und Bilder«, eine gemütvollere Sammlung von poetisch verklärten Jugenderinnerungen in meisterhafter Form, die uns außerordentlich an Theodor Storm erinnert, ist von Professor Rippenberg, dem Leiter des Insel-Verlags, in dessen winterlichen Mußestunden im belgischen Etappengebiet neu übersetzt worden. Sie zeigt uns, wie eng die Denk- und Schreibweise dieses echt flämischen Mannes mit der unsrigen verknüpft ist. (8°. 263 S. Insel-Verlag, Leipzig. M 3.—; geb. M 4.—) Das Buch ist übrigens bereits vorher in der Übersetzung von Heinr. Pottmeyer in Reclams Universalbibliothek erschienen, in weiteren Kreisen jedoch nicht bekannt geworden (1902; 40 S.). Von Hendrik Conscience's berühmtem nationalen Geschichtsroman »Der

Löwe von Flandern«, dem Epos der guldnen Sporenschlacht zu Kortrijk, dessen Vektüre die gewaltigen Gegensätze zwischen Franziskanern und Blamen, oder, wie sie damals genannt wurden, Velaerts und Clautwaerts, offenbart, die schon am Ausgange des Mittelalters bestanden, sind zwei neue Ausgaben erschienen: In der Übersetzung von Kurt V. Walter van der Bleek bei W. Borngräber (8°. 407 S. Geb. Hlwbd. M 3.—) und in der Neubearbeitung von C. zur Haide bei Josef Habel, Regensburg (3. Aufl. 8°. 406 S. M 1.60; geb. M 2.—). Eugen Demolder's politische-soziale, durch den Burenkrieg sichtlich beeinflusste bzw. eingegebene Spottschrift »L'agonie d'Albion«, die im J. 1901 vom Mercure de France in Paris verlegt wurde (130 S., Fr. 3.—), ist als »Albions Todeskampf« mit den anonymen Original-Skizzen geschmückt, von Stephanie Strizel übersetzt bei G. Müller-München erschienen. (8°. 119 S. M 2.—; geb. M 3.—)

Wilhelm Borngräber-Berlin zeigt das 31.—50. Tausend seines von Walter van der Bleek übersetzten »Ulenspiegel« von Charles de Coster an; dies veranlaßt mich, ohne auf die Kontroversen der verschiedenen deutschen Ulenspiegel-Verleger einzugehen, die vorliegende Bibliographie mit einer Zusammenstellung der bisher erschienenen Original-Ausgaben und Übersetzungen dieses monumentalsten Werkes der gesamten belgischen Literatur zu beschließen, dessen Vektüre — die übrigens nicht ganz leicht ist — auf jeden nachdenklichen Leser und Geschichtsfreund einen gewaltigen, unauslöschlichen Eindruck macht. Es sei vorausgeschickt, daß das Original, entgegengesetzt der weitverbreiteten Meinung, nicht in flämischer, sondern in französischer Sprache geschrieben worden ist, trotzdem es von einem Blamen zur Verherrlichung Flanderns und seiner Vergangenheit verfaßt wurde. Die ersten Ausgaben erschienen 1867 und 1869 bei der damaligen weltberühmten Brüsseler Verlagsbuchhandlung Lacroix, Verboedhoben & Cie., der Verlegerin von Victor Hugo's »Misérables«, sogleich als Prachtwerk: »La Légende d'Ulenspiegel et de Lamme Goedzak«. 4°. 480 S. mit 18 Radierungen. (Fr. 20.—) und »2e tirage, augmenté de la préface du Hibou« (VIII S.); der Illustrationszschmuck wurde auf 32 Radierungen erhöht, von denen die drei von Rops den Wert dieses Werkes später derartig erhöhten, daß es auf den Versteigerungen der letzten Jahre Preise von 150 bis 200 Fr. erzielte. — Das Werk blieb jahrzehntelang nur einem kleineren Kreise bekannt und wurde dem weiteren Leserkreise erst im Jahre 1893 durch die bei P. Lacomblez-Brüssel unter dem Titel »La légende et les aventures héroïques, joyeuses et glorieuses d'Ulenspiegel et de Lamme Goedzak au pays de Flandres et ailleurs« verlegte billige Textausgabe bekannt, die in Verbindung mit der im darauffolgenden Jahre erfolgten Errichtung eines de Coster-Denkmales veröffentlicht wurde und als wertvolle Zugabe die durch Sprachvollendung und gefühlvollen Inhalt in gleicher Weise hervorragende Rede des im Jahre 1913 verstorbenen Camille Lemonnier erhielt, die der Dichter am Grabe de Costers gehalten hatte. Von dieser, die für Belgien ganz ungewöhnlich hohe Zahl von 3000 Exemplaren betragenden Auflage war bis zum Jahre 1909 nur ein kleiner Bruchteil abgesetzt, bis die Herausgabe der beiden ersten deutschen Ausgaben in den Jahren 1909 und 1910 den Absatz der belgischen Ausgabe derartig begünstigte — die meisten Exemplare wurden auch jetzt noch nicht im Lande selbst verkauft, sondern vom Ausland, speziell aus Deutschland verlangt, — daß die Auflage nach Jahresfrist vergriffen war und der Verleger einen Neudruck veranstalten konnte, für den er den französischen Einheitspreis von Fr. 3.50 festsetzte. Meine im Jahre 1912 an dieser Stelle ausgedrückte Hoffnung auf eine der Bedeutung des Werkes entsprechende Ausgabe für Bücherfreunde ist im Weihnachten 1913 nur insoweit erfüllt worden, als der Verleger H. Lamertin in Gemeinschaft mit Lacomblez eine mit Originalzeichnungen von Amedée Wynen reich geschmückte Luxusausgabe herausgebracht hat, die jedoch infolge ihres hohen Preises — vor Erscheinen 100 Fr., jetziger Ladenpreis 150 Fr. — nur den »oberen Zehntausend« zugänglich ist. Sie wurde auf verschiedenen Papieren in einer Gesamtauflage von 350 Exemplaren gedruckt; sie enthält 235 farbige Textillustrationen und